



Neues Schulmobiliar

Schulvorstand Lockhausen

19. 9. 1935

»Für ein Klassenzimmer sind noch gute 2-sitzige Bänke vorhanden. Die alten 6 - 8-sitzigen Bänke aber sind in einem derartigen Zustande (morsch und wurmig), daß sie in dem neuen Schulgebäude nicht mehr zu gebrauchen sind. Nach Besichtigung mehrerer preußischer Schulen, die kürzlich neue Einrichtungen erhalten haben, sind wir zu dem Entschluß gekommen, für zwei weitere Klassen Tische und Stühle anzuschaffen«.

Stellungnahme des Kreisrektors Süvern

30. 9. 1935

»Die Einführung von Tischen und Stühlen als Ersatz für das alte Banksystem ist in den lippischen Volksschulen bisher noch nicht erprobt.

Die alten Schulbänke gestatten eine sehr gute Raumausnutzung. Je länger sie sind, desto mehr Schüler lassen sich in der Klasse unterbringen. Die aus fernen Vorkriegszeiten stammenden Bänke konnten nur 6- und 8-sitzige sein, entfielen doch damals in Lippe auf einen Lehrer bis zu 120 Schüler! Mit der Herabsetzung der Klassenfrequenz in den letzten Jahrzehnten sind in einer großen Anzahl lippischer Volksschulen die alten Langbänke durch moderne, hygienisch einwandfreie Zweisitzer ersetzt worden. Jede Neubeschaffung der Schule auf diesem Gebiet aber muß von der Schulverwaltung aus unterrichtlichen wie gesundheitlichen Gründen freudig begrüßt und gefördert werden.

Die Einführung von Tischen und Stühlen stellt nun einen neuen Abschnitt in dieser Entwicklung dar. Es handelt sich um eine Forderung der Arbeitsschulbewegung, und die Durchführung des Jenaplanes drängt geradezu auf eine neue Raumverteilung im Schulzimmer hin. Die Klasse wird zu Arbeitsgemeinschaften umgebaut. Während beim Banksystem die Blickrichtung der Schüler immer zum Pult des Lehrers hingeht, gestattet das Tischsystem jede beliebige Anordnung. In großen Klassenräumen mit geringer Schülerstärke ist beim Klassenunterricht (Kernunterricht) die Blickrichtung Schüler – Lehrer ebenfalls möglich. Bei den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften (Kursunterricht) jedoch können unter entsprechender Verteilung der Tische und Stühle schnell die Schülergruppen gebildet werden, zwischen denen dann der Lehrer zuhört, anregend und belehrend bequem sich bewegen kann. Nur diese Unterrichtsweise die mit Einführung des Jenaplanes allerdings in allen Schulen zur Durchführung kommen müßte, rechtfertigt die von der Schule Lockhausen erstrebten Einrichtungen. Hinzu kommt noch, daß sich ein so eingerichtetes Schulzimmer für Elternabende, Vorführungen und Feiern rasch ausräumen und schön umgestalten läßt . . .

Ich mache deshalb den Vorschlag: Die Schule Lockhausen läßt das Klassenzimmer für das 7. und 8. Schuljahr mit Tischen und Stühlen versehen und läßt das 2. Klassenzimmer erst nach einem Jahr erneuern. Inzwischen kann sich zeigen, ob sich die neue Einrichtung bewährt oder nicht . . .« *StA Detmold, L 80 III Nr. 2342.*



Blick in die Schulklasse in Haustenbeck. Um 1937.

Unter welchem „Stern“ über 100 Jahre das Schulleben gestanden hatte, zeigt das Pestalozzi-Bildnis rechts an der Wand: es war die Pädagogik Pestalozzis, der sich die Lehrerschaft aufs Ganze – verstärkt vor allem in der reformpädagogischen Bewegung (1900-1932) – verpflichtet wußte.

Nach 1933 glaubte die Staatsführung, die menschenfreundliche Pädagogik Pestalozzis ersetzen zu müssen durch die – menschenverachtende – „Pädagogik“ Adolf Hitlers. Um keinen Zweifel aufkommen zu lassen, nach welchen Grundsätzen sich künftig alles schulische Leben und Denken zu vollziehen hatte, wurde jedem Lehrer auferlegt, das Bild des Führers in seiner Klasse „zur Geltung zu bringen“.

Neues Zeremoniell

Lehrer und Schüler erweisen einander innerhalb und außerhalb der Schule den deutschen Gruß (Hitlergruß).

Der Lehrer tritt zu Beginn jeder Unterrichtsstunde vor die stehende Klasse, grüßt als erster durch Erheben des rechten Armes und die Worte „Heil Hitler“; die Klasse erwidert den Gruß durch Erheben des rechten Armes und die Worte „Heil Hitler“. Der Lehrer beendet die Schulstunde, nachdem sich die Schüler erhoben haben, durch Erheben des rechten Armes und die Worte „Heil Hitler“; die Schüler antworten in gleicher Weise. Sonst grüßen die Schüler die Mitglieder des Lehrkörpers im Schulbereich nur durch Erheben des rechten Armes in angemessener Haltung.

Wo bisher der katholische Religionsunterricht mit dem Wechselspruch „Gelobt sei Jesus Christi“ „In Ewigkeit Amen“ begonnen und beendet wurde, ist der deutsche Gruß zu Beginn der Stunde *v o r*, am Ende der Stunde *n a c h* dem Wechselspruch zu erweisen.

Den nichtarischen Schülern ist es freigestellt, ob sie den deutschen Gruß erweisen oder nicht.

Zu Beginn der Schule nach allen Ferien und zum Schulschluß vor allen Ferien hat eine Flaggenmehrung vor der gesamten Schülerschaft durch Hissen bzw. Niederholen der Reichsfahnen unter dem Singen einer Strophe des Deutschland- und des Horst-Wesselliedes stattzufinden.

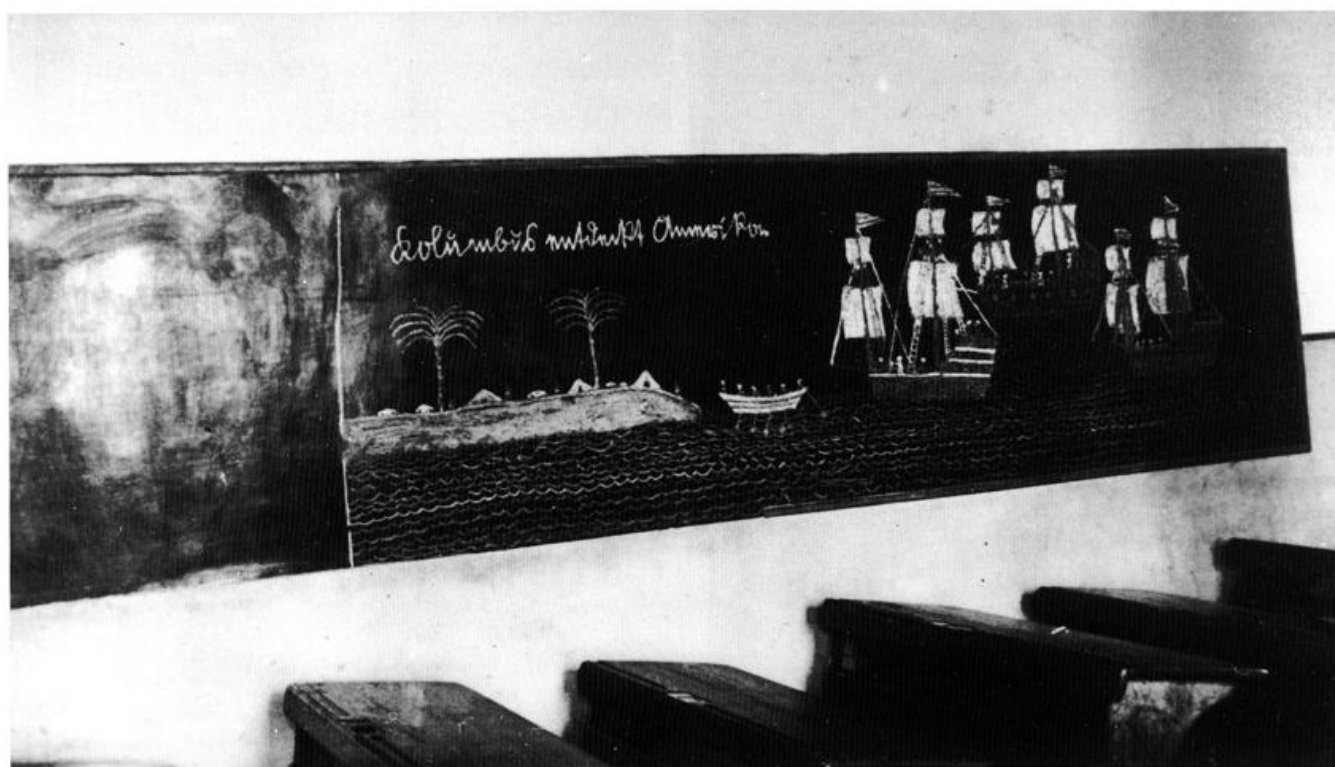
Detmold, den 10. Januar 1934.

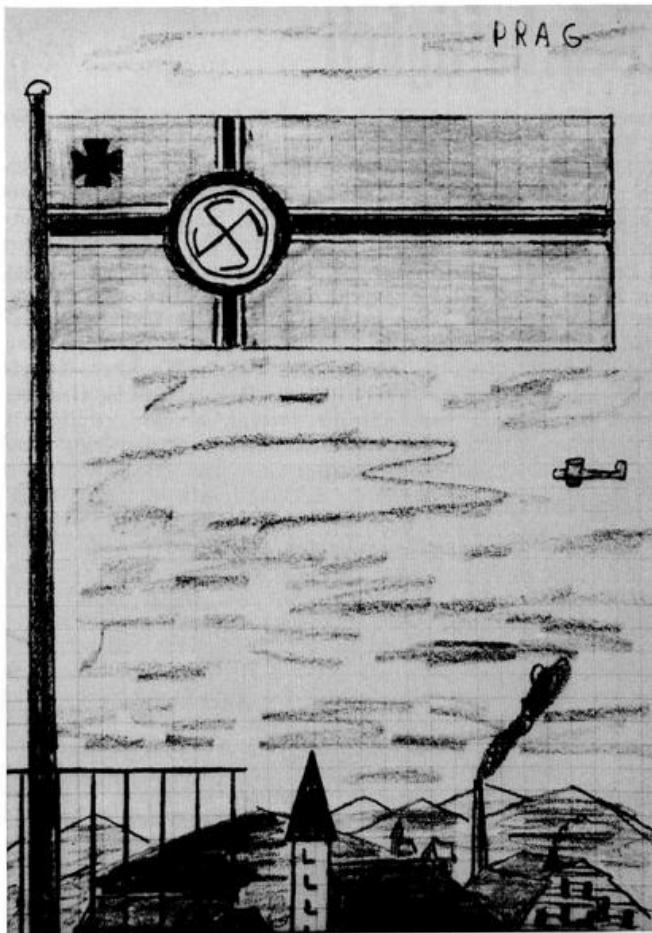
Lippische Landesregierung



Lehrer Dr. Friedrich Copei im Unterricht in Haustenbeck. Um 1937.

Da die lippischen Schulen in früherer Zeit nur über dürftiges Anschauungsmaterial verfügten, mußten die Lehrer selbst die Initiative ergreifen, um den Schülern mit Hilfe von Kreide und Tafel Sachverhalte zu verdeutlichen und Inhalte zu vermitteln. Hier behandelt der Lehrer Dr. Friedrich Copei in Haustenbeck im Jahre 1936 das Thema „Kolumbus entdeckt Amerika“.





Nationalsozialistische Embleme
Nach Vorlagen gezeichnet von einer Schülerin der 4. Volksschulklasse in
Lemgo, 1940.